



## **Das Eichenlaub für Oberfeldwebel Beerenbrodt**

Erfolgreicher Jagdsieger mit 102 Luftsiegern

■ Berlin. Der Führer hat dem Oberfeldwebel Beerenbrodt, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, als 108. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Oberfeldwebel Hans Beerenbrodt stammt aus Westfalen. Er wurde am 9. April 1920 in Datteln geboren und ging im Jahre 1937, nach Beendigung seiner Schulzeit auf einem Realgymnasium, freiwillig zum Arbeitsdienst. Im darauffolgenden Jahr meldete er sich freiwillig zur Flakartillerie nach Münster und kam im Jahre 1939 zur Flugzeugführerschule nach Stolp, auf der er als Jagdsieger ausgebildet wurde. Im Jahre 1941 wurde Beerenbrodt zum Jagdgeschwader Mölders versetzt, wo er bis heute angehört. Der 28jährige Oberfeldwebel hat seine Abhörsätze sämtlich im Kampf gegen die Sowjetunion erungen. Seine hervorragenden Erfolge, die der Führer jetzt mit der Verleihung des Eichenlaubs zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes würdigte, erlangte der junge Jagdsieger besonders in den Monaten Juni und Juli dieses Jahres. Im Laufe von knapp acht Wochen brachte der an der mittleren Ostfront mit seinem Geschwader eingesetzte Oberfeldwebel durch seines Fliegerisches Können und fühen Angriffsgeist 30 bolschewistische Flugzeuge zum Absturz. Die größte kämpferische Leistung vollbrachte Beerenbrodt bei den heftigen Luftkämpfen, die sich am 1. und 2. August an mittlerem Abschnitt der Ostfront nördlich Mtschew abspielten. Im Verlaufe von drei Einschlägen schoss er trotz ungünstiger Wetterlage am 1. August neun Gegner ab und errang damit seinen 91. bis 102. Luftsieg.

## **Generalmajor Julius von Bernuth gefallen**

■ Berlin. Mitten im Fluß einer gewaltigen Operation hat Generalmajor Julius von Bernuth als Chef des Generalstabes einer Panzerarmee den Soldaten Tod gesunden. Er ist von einem Flug zu einem weit in den Rücken des Feindes vorgestrahlten Panzerkorps, dem er mit der ihm eigenen Tatkraft einen wichtigen Befehl selbst überbringen wollte, nicht zurückgeführt. Tagelang blieben alle Nachschosse verzögert, bis dann irgendwo in der endlosen Weite des südrussischen Landes deutsche Soldaten den toten Chef mit seinem treuen Piloten neben der herzschmetternden Maschine länderten. Er mußte zur Erfüllung seines Auftrages über ein Gebiet fliegen, in dem an jenem Tage noch gekämpft wurde und über dem noch feindliche Flugzeuge kreisten.

Als leuchtendes Beispiel steht er vor seinen Soldaten: Eine kräftige Persönlichkeit, die alle, welche mit ihr in Berührung kamen, sofort in ihren Bann zog. Ein Mann, der das Herz auf dem rechten Fleck hatte und voll war von neuen Ideen, voll revolutionären Schwunges, voll unbändigen Tatendranges. Ein Soldat aus Berufung, der stolz den Blutorden trug, der vor den Jungmannen in Bergbau und vor den jungen Offizieren der Kriegsschule so oft mitflammenden Worten gesprochen hatte. Ein General, der, mit Leib und Seele den schnellen Truppen vertrieben, sich bereits im Vollenfeldzug auszeichnete, in Frankreich durch seine hervorragende Tapferkeit das Ritterkreuz erwarb, im russischen Winter in einem der wichtigsten Abschnitte der ganzen Ostfront an verantwortlicher Stelle tätig war und der jetzt bei der großen Offensive im Süden dem Oberbefehlshaber einer Panzerarmee als erster Berater zur Seite stand.

## **Jagdflieger Rudolf Eckardt**

Einer der bewährtesten Nachtjäger

■ Berlin. Im Nachtjagdkampf, unmittelbar nach seinem dritten Jagdflieger in der selben Nacht, fiel am 30. Juni der Oberleutnant Rudolf Eckardt, Staffelführer in einem Nachtjagdgeschwader.

Der Oberleutnant Eckardt, der als Sohn eines Schlossbesitzers am 28. März 1918 zu Bamberg geboren ist, verlor die deutsche Luftwaffe einen ihrer bewährtesten Nachtjäger. Der Führer verlieh ihm am 30. August 1941 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, nachdem er bis dahin drei Luftsiege bei Tage ertrungen und neun Nachtabschüsse erzielt hatte. Dazu kamen 17 Flugzeug-Zerstörungen am Boden. Einmal gelang ihm in einer Nacht in einem Zeitraum von 40 Minuten der Absturz von vier britischen Bombern. Der Wehrmachtsbericht vom 29. April 1942 meldete seinen 14. bis 16. Jagdflieger, eine Zahl, die sehr von höchstem persönlichen Mut und mitreißender Tapferkeit erfüllte Offizier inzwischen weiter erhöht hatte.



(49. Fortsetzung.)

"Und ich will ihr dieses Heim geben," brach Romana leidenschaftlich aus, "alles soll zu ihrem Glück gehen. Aber sie will nicht. Nicht allein, daß sie bei mir nur Berechnung und heimliche Verantwortlichkeit vermutet, sie verschließt sich und verbirgt uns Dinge, über die sie mit uns sprechen möchte!"

"Du weißt also doch Einzelheiten, hast Unhaltspunkte für deine Befürchtungen?"

"Halte uns alle ein wenig aus dem Hause, und ich werde bald die Wahrheit wissen."

"Wie du bestellst!" sagte Tiebruck, mit einem Male absonderlich lächelnd.

"Nein," antwortete Romana, "so dürfen du und ich nicht zueinander sprechen. Da darf es einfach keine Meinungsverschiedenheit geben. Wenn du blind bist, darf ich doch sehend sein. Du hast mir bedingungslos vertraut und nun — wo es sich um Alf handelt — lehnt du meine Mitarbeit ab."

"Weil du dich einfach täuschen möchtest, und weil dein Misstrauen nur deiner Abneigung gegen Alf entspringt."

"Gerald," sagte sie einfach, "vielleicht sollte mir alles gleichgültiger sein. Aber kann ich dazu, daß ich die mir aufgegebene Pflicht zu ernst nehme, daß mir deine Kinder zu sehr am Herzen liegen?"

"Verzeih!" Tiebruck sah plötzlich wie durch einen Nebel Romanas Gesicht, ihre Augen, in denen zurückgebrachte, bittende Tränen standen. "Verzeih! Natürlich glaube ich dir und erkenne, daß du uns gutwillst. Du hast es hundertfach bewiesen. Aber ich kann nicht glauben — du mußt dich trennen — ", er schüttelte den Kopf. "Alf wird doch nicht mit einem siebenjährigen Mädchen eine Siebeldel anfangen, ohne die Eltern dieses Mädchens davon zu unterrichten? Das ist doch nicht denkbar. Er hat doch nicht irgendwie vor sich, sondern die Tochter seines Chefs!" Er nahm seine Wanderung durch das Zimmer wieder auf.

## **„Quell neuer Kraft“**

■ Salzburg. Im Rahmen einer von der Gauleitung Salzburg der NSDAP veranstalteten öffentlichen Gottesdienste gab am Dienstag vor dem militärischen Hauptkorpsteich des Reichsgauwes Salzburg Gauleiter einen umfassenden Überblick über das deutsche Kulturerbe im Kriege.

Stadt weilt der Krieg von Front und Heimat außerordentlich Anstrengungen forderte, sei der innere Ausgleich unerlässlich: So feierte gerade in dieser Zeit die Kunst und ihre Werke händler Quell neuer Kraft und Größe, und alle Theater, alle Schauspieler, alle Musiker, die uns zur Verfügung standen, zeigten nicht aus, um die ganze kulturelle Schönheit unseres Volkes zu föhren. Gleichwohl sei es eine wachsende Rolle unseres kulturellen Lebens, die er der Öffentlichkeit übergeben könne:

Auf dem Gebiet des Theaters sei die höhere Tätigkeit unserer Dramatiker trotz des Krieges durchaus frisch geblieben. Gauleiter Götterer gütigte der Bühnendarbietungen und gab dann einen Überblick über eine große Zahl neuer Theater, die zumal in den Grenzen und in den besetzten Gebieten vom deutschen Kulturrivalen zeigten, vor allem aber auch unseren Soldaten Stunden der Unterhaltung bereiteten.

Die Eröffnung des Filmfestes sei nach der quantitativen und qualitativen Seite in dankbarem Maße durch die Bühnenkunst und der Filmtheater-Blitz sei während des Krieges in vorher nie geahntem Ausmaß gefilmt. Die Anzahl der Filmtheater habe sich von 1938 im Jahre 1938 auf 7048 nach der letzten Zählung erhöht; während 1938 420 700 Besuchern die regulären Vorführungen der Volksspieltheater befreit waren, waren es 1941 800 000 Besucher. Besonders Erwähnung verdiente die Zeitung der Wehrmacht. Obwohl vor dem Kriege ihre Auflage 200—400 Meter betragen, so betrage sie heute durchschnittlich 900 Meter. Jede Buchausgabe habe nach vier Wochen sechs das kleinste Auto durchlaufen. Die Auslandsbuchausgaben werde heute in 30 Sprachen bearbeitet. Weitere erwähnenswerte Quellen die Neugründung der Internationalen Filmkammer, bei der sich bereits die europäische Zusammenarbeit anbahnt. Es gäbe der Arbeit der Parität, die über das Hauptamt Film in fünfzig Orten im Jahre 1941 55 615 155 Besucher und an jedem der Veranstaltungen für die Truppeneinsatzstellen 21 000 Besucher erfasst konnten. Außerdem seien im Spieljahr 1941/42 in Auslandskino mit der Reichspropagandaleitung von der Reichsbundesführung 18 000 Veranstaltungen mit rund 2,5 Millionen Besuchern durchgeführt worden.

Der Münchner Film am 1. 2. 1938 insgesamt 4 427 000 Münchner jährt, wann heute zu fast 16 Millionen eingetragener Münchner spricht. Den sozialen kulturellen Stand, den er sich bereits vor dem Kriege erlangt habe, habe er auch während des Krieges behaupten können. Davor liegen zahlreiche kulturelle Verdunstungen auf allen Gebietshäfen Zeugnis ab. Ein besonderes Verdienst habe sich der Münchner Schriftsteller und Verleger bekleidet.

## **Aurze Nachrichten**

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalmajor Friedrich Schilling, Kommandeur einer Inf.-Division, Oberst Alfred Bräuer, Kommandeur eines Panzer-Artillerie-Regiments, Oberleutnant Walter Giehr, Kommandeur in einem Gebirgsjäger-Regiment, Oberleutnant Günter Klappe, Kommandeur in einem motorisierten Infanterie-Regiment, Oberwachtmeister Georg Weinbush, Zugführer in einem schweren Artillerie-Regiment.

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Dienstag im Beisein von Reichspropagandaleiter Dr. Ley und Oberstleutnant Simon die Hochschulrektoren und Reichshochschuldekanen der NSDAP.

Reichsstatthalter Reichsleiter Walther von Brauchitsch empfing am Dienstag die zur Zeit in Deutschland weilende Delegation italienischer Journalisten.

Nach seines Mütters von der Reise zur Front überbrachte Großdeutsche Worte der Männer der Schlagzeilen der Standard "Feldherrenhalle" die Grüße ihres an der Front befindlichen Kammeraden.

Spanische Schiffahrtsreisende melden, englische und nordamerikanische Schiffahrtsreisende seien in steigendem Maße überzeugt, daß die Schiffsbauarbeiten die Schiffserneute nicht erlegen würden.

Durch überzeugende gelegte britische Minen wurden zwei im geschwungenen Schiffserkehr laufende schwedische Dampfer "Uddevalla" und "Argentia" versenkt.

Die mangelhafte Versorgung durch die USA hat sich in nahezu allen latein-amerikanischen Staaten zu einer Wirtschaftskrise angestaut. Auch Ecuador wird schwer betroffen, so wie es in Guayaquil nunmehr die Handelskammern zur Verzweiflung über die erste Lage zusammengetreten sind.

Der Staatssekretär für das höhere Schulwesen in Mexiko hat eine Verbesserung erlassen, wonach der nationale Gedanke im Geschichtsunterricht zugunsten des panamerikanischen Ideals in den Hintergrund treten soll.

Die berichtet wird, wurde zwischen Großbritannien und Russland bei Karlsruhe eine Gruppe entdeckt, die angeblich größer als die Britische Flotte ist.

Nach Meldungen aus Kairo sind auf Veranlassung der britischen Befreiungsschöpfer wieder eine Anzahl von Personen, die die öffentliche Sicherheit zu Ehren verloren, in das Konzentrationslager von Tor auf dem Sinai geschickt worden.

Der Militärattaché des "Philadelphia Record" berichtet, daß die Hauptstadt die Klimatisierung sei und die verbündeten Nationen

## **Gauleiter Götterer über das deutsche Kulturerbe im Kriege**

noch dadurch erweitern, daß er ein breites Band zwischen Front und Heimat zu schmieden und zu erhalten wolle. Eine besondere Aufgabe sollte den zahlreichen Kurzwellensendern zu die deutsche Kultur in die Welt hinein ausstrahlen.

Auf militärischem Gebiet zeigt die Überfüllung aller Kongressveranstaltungen das im Kriege besondere starke Bedürfnis des deutschen Volkes nach innerer Erhebung und Bereicherung. Durch die Hitler-Geschichte steht es man die Münchner Kreisler Volksküche entgegen gekommen. Ferner gedachte Götterer des letzten Tages der Hausmutter und seines großen Erfolges, sowie des überwundenen Erstreiches des Reichs durch das Volk selbst.

Das deutsche Schrifttum sei seit Beginn des Krieges in immer stärkerer Weise in den Dienst unseres Kampfes gestellt. Trotz fortwährender Schreibarbeiten mancherlei Art habe die Friedensschöpfung keiner noch gehalten werden können: Im Jahre 1941 seien in Deutschland mehr als 100 Millionen Bücher und Schriften mehr hergestellt worden als im Jahre 1940. Das seit Kriegsbeginn außerordentlich gestiegene Interesse an deutscher Kultur zeigt sich vor allem im Buchungen des deutschen Soldaten, das ganze östliche Reichsgebiet das Unterliegende Volksliteratur genannt werden kann. Und dem Wehrmacht-Dichterfest ist die "Europäische Schriftstellervereinigung" geboren worden. Mit großer Freude und Spannung erwartet die "Vereinigung der Kriegsberichterstatter" die Preisverleihung am 20. August.

Mit gewissem Empfinden bewunderte das deutsche Volk heute wieder in Malerei und Plastik das Starke und Schöne, das Gewunde und Leidende. Wahrend des Krieges löste sich auch im Bereich der bildenden Künste eine hohe Verlebendigung der kulturellen Tätigkeit ab. Diese Tatsache wurde durch das starke Anwachsen der Ausstellungs-, Ausleih- und Verkaufsstellen belegt.

Jemand aber habe es mehr verdient, durch die Hingabe deutscher Künster und Werk ausfrischen, bestärkt oder entspannt zu werden, als der deutsche Soldat. Auch auf dem Gebiet der Propaganda und der Kriegsführung sei ein hoher Menschenwertigkeit abgedeckt werden. In manchen Monaten des abgelaufenen Jahres seien 14 000 Künstler unterwegs gewesen.

So habe der Krieg die kulturellen Kräfte unseres Volkes noch verstärkt, und so habe sich gezeigt, daß das deutsche Volk die Kunst gerade auch im Kriege als Lebenbedürfnis empfiehlt.

Die Kulturschaffende widmen sollten, alles übrige sei Lebenstrikotplatz.

■ König Michael I. von Rumänien möchte in größerer Begleitung vom 20. Juli bis 1. August eine Besichtigungsreise entlang der gesamten Südfront des Orients.

Die Regierung des Iran hat eine Gesandtschaft in Washington erichtet.

Sumer Welles wurde auf der Pressekonferenz nach der zweiten Front gestraft und entwöhnt, er zieht es vor, jede Erklärung über dieses Thema den Marinesoldaten der Regierung zu überlassen.

Die zur Zeit in Spanien weilende vorrangige militärische Mission wird mit 200 Kadetten des Herren- und der Marinewehr abordnetzt, um den Tell Macrossa zu besuchen, der früher unter portugiesischer Herrschaft stand.

■ König Farouk hat ein Gesetz unterzeichnet, durch das bei allen ägyptischen Amtstellen flüssig ausführlich der Gebrauch der arabischen Sprache vorgeschrieben wird.

Der Oberkommandierende der japanischen Armee auf den Philippinen appelliert an die Philippinos, daran zu denken, daß sie zur asiatischen Rasse gehören. Der Oberbefehlshaber des Bundes kann nur erfolgen, wenn sie von den Amerikanern zu ihrer Ausdeutung geredigt werden.

Die wehrwirtschaftliche Bedeutung von Woroschilowsk

In dem Gebiet von Woroschilowsk kann man drei Hauptwirtschaftsräume unterscheiden, von denen der Raum von Woroschilowsk den Nordosten des Gebietes umfaßt. Es ist ein großes Agrargebiet, in dem Sommer- und Winterweizen, Mais, Kartoffeln, Sonnenblumen, Rüben, Karotten, Gemüse und Gartenfrüchte angebaut und verarbeitet werden.

Die Stadt Woroschilowsk, die früher Stenopolis hieß, ist die Hauptstadt des Gebietes Woroschilowsk. Die Stadt zählt nach den letzten sommerlichen Angaben rund 100 000 Einwohner und ist ein bedeutendes Rüstungs- und Industriecenter. Entsprechend der intensiven Landwirtschaft des Hinterlandes hat sich in der Stadt eine vielseitige Lebens- und Gewerbeleistung entwickelt. Mühlen, Schuhfabriken, Brennereien, Metallwerke und Margarinefabriken, ein großes Metallombonat, Webereiwerke sowie Werke der Zinnermine und Webereiwerke sind hier vertreten.

In der Rüstungsindustrie ist das Werk Stalingrad ebenfalls wichtig. Dieses Werk verfügt über eine moderne technische Ausrüstung und hat eine Belegschaft von rund 10 000 Mann. Die Rüstungsproduktion umfaßt die Herstellung von Bomben, Traktoren, Dieselmotoren, Schaltern usw. In letzter Zeit ist die Produktion starken auf die Herstellung von Rüstungsmaterial, insbesondere Panzerfahrzeugen und Munition umgestellt worden.

zu Ende, er begann mit Erklärungen und Vorhabeungen, die sie nicht zu erklären verstand. Denn Romana gab Blick hastete so fest, so ernst auf ihrem Antlitz, daß es ihr einigermaßen ungernlich wurde.

"Vielleicht darf ich jetzt auch sprechen," begann Romana und nahm einen Stuhl, um sich Frau Pasting gegenüberzusehen. "Musst ich Ihnen wirklich erklären, was geschehen ist? Ich habe mir schon längst gewünscht, einmal mit Ihnen sprechen zu können und Sie zu fragen, was Sie unter Mütterhaft verstehen."

"Was ich unter — " griff Frau Pasting den Satz auf.

"Sie haben ganz richtig gehört, Frau Pasting: Was Sie meinen Sie unter Mütterhaft?"

Laura räusperte sich. Sie verlachte einen Augenblick, einsatz zu lachen und die Sache damit zu erleben, aber angehoben dieser Frage war es eine glorreiche Unmöglichkeit, eine Antwort zu umgehen.

"Eine sonderbare Frage stellen Sie da — — ich bin nie Mütter gewesen!"

"Das ist es nämlich!" Romana beugte sich vor. "Sie sind nie Mütter gewesen und haben doch Gedanken von — Ihrem Sohn" gesprochen."

"Gott, pro forma! Schließlich habe ich keinen Sohn geheiratet, nicht wahr? Daburch ist er gefestigt mein Sohn geworden. Es kann aber keiner von mir verlangen, daß ich mich mit einem kleinen Bengel, der mir militärisch und ablehnend gegenübersteht, herumtreibe und damit mir durch ihn das Leben verbittern lasse!"

"Das ist der Irrtum," widerprach Romana, man verlangt von Ihnen, wenn Sie einen Witwer mit einem Kind heiraten, daß Sie nicht nur die Frau des Mannes, sondern auch die zweite Mutter seines Kindes werden.

"Gimmel, ich habe dem Jungen nie was getan. Das ersten Schläge hätte er noch zu bekommen.

"Schläge — — als wenn es auf so etwas ankommt!" sagte Romana wegwerfend. "Ich meine etwas ganz anderes. Als Sie in das fremde Haus kamen, in das Haus, in dem bisher das Kindes Mutter regiert, geschockt und gewalzt hatte, da war es doch verständlich, daß Ihnen das Schengemachte Kind nicht entgegenstieg. Sie können mir entgegenhalten, daß es auch für eine zweite Mutter schwer wäre, Fuß zu lassen. Das geht ich zu; aber schließlich sind dann doch Sie der rechte und erwachsene Mensch der beiden Parteien, und Ihnen kommt es zu, die Brücke zu bauen. Das Kind muss die echte Wärme und Güte des neuen, mütterlichen Herzens spüren, um selbst warm und gutmütig zu werden.

(Fortsetzung folgt)

## Dertliches und Schönes

Donnerstag, 6. August

Sonnenaufgang 5.58 Uhr Sonnenuntergang 18.39 Uhr  
Sonnenuntergang 20.44 Uhr Monduntergang 16.31 Uhr  
Berdunkelungsschicht beginnt von einer Stunde nach  
Sonnenuntergang bis eine halbe Stunde vor  
Sonnenanfang.

### Stimme der Front!

Jeder einzelne hat die Entscheidung in der Hand

Der deutsche Soldat stellt die Worte über die Person, die Gemeinschaft über den einzelnen, das Wir über das Ich. Tatsächlich würde man irren, wenn man glaubte, dass Soldatenkunst ihres individuellen aus, es befehlt den Wert und die Kraft der Persönlichkeit. Soldatische Disziplin und Unterordnung bedeuten den deutschen Soldaten nicht Ausgabe, sondern Hingabe der Persönlichkeit. Sie machen die Persönlichkeit in einem höheren Sinne erst wirksam.

Vor Beginn der Schlacht von Sewastopol wurde ein Infanterist, der in vorderster Linie lag, von einem hohen Offizier gefragt, was sich denn wohl in den nächsten Tagen hier ereignen werde. Der Infanterist beantwortete fröhlich: „Ich gehe an, Herr General!“

In dieser Antwort liegt echter Soldatenkunst. Der Mann, der diese Antwort gab, fühlte sich als eine freie Persönlichkeit. Viele Divisionen waren zur großen Offensive ausmarschiert, Hunderte von Batterien standen bereit. Aber der Mann der gefragt wurde, sagte nur: „Ich gehe an!“ Er hat seine Aufgabe. Er fühlt seine Verantwortung. Die gewaltige Offensive, die bevorstand, war seine Angelegenheit. Der Soldat weiß, was ihm kommt; er ist auf seine Sachlichkeit und Treue auch beruhigt. Jeder, der heute für Deutschland kämpft — ob heimlich oder draußen — muss wissen: was ich tue, ist nicht nur wichtig, sondern es kann entscheidend sein.

### Freiwillige für die Infanterie-Division „Großdeutschland“ werden eingestellt

Die Infanterie-Division „Großdeutschland“ soll freiwillige ein. Der Dienst, die aus dem Verbregiment des deutschen Volkes hervorgegangen ist, angemessen und in ihr als freiwilliger Dienst zu dienen, scheint Ehre und Anerkennung. Als Diensthaber hat der Bürger die Reichskapitalstadt Berlin, wo die Division Bos- und Ehrendienst zu verleihen und die deutsche Wehrmacht und das Heer der leidenden Anlässe außerordentlich wütig zu vertreten hat. „Grenadiere“ heißen die Soldaten der Infanterie-Bataillone dieser Division, die sich auf den Schlachtfeldern während des Weltkrieges und in den schweren und tragischen Kämpfen gegen den Nationalsozialismus im Osten und Westen ausgezeichnet haben. Nur aus Freiwilligen sei die vollzähligste Infanterie-Division zusammen, die neben den schweren und schweren Infanterie-Waffen Panzerjäger, Panzer, Sturmtraktoren, Radfahrzeuge, Pioniere und Nachschubabteilungen besteht.

Die Infanterie-Division „Großdeutschland“ soll laufend freiwillige im Alter von 17 bis 25 Jahren und einer Mindestgröße von 1,70 Meter ein. Bewerber erhalten weiter Rücksicht über Einschätzungsbedingungen bei der Triebitzgruppe (mot.) „Großdeutschland“ Cottbus und bei allen Rekrutierungsstellen.

### Der Rundfunk am Donnerstag

**Reichsprogramm:** Johann Strauß berichtet das Programm des deutsch-italienischen Austauschkonzerts vom 15.10.—16.00 Uhr. — Heiterkeit in Wort und Ton vermittelte der Große Funk für alt und jung mit den Dirigenten E. J. Kopf und Willi Steiner von 17.15—18.30 Uhr. — In der Abendzeit im Grünen und dem Charlottenburger Schlosspark dirigiert Philipp Jensch von 20.15—21.15 Uhr ausgewählte Werke der italienischen Renaissance (Marcello, Monteverdi, Dowd u. a.). — „Mosenfamilie“, „Fliegende Holländer“, „Barbiere von Sevilla“ und „Götter“ klingen auf neben sonderbar und sinnvoller Muß von 21.15—22.00 Uhr.

**Deutschland über der:** Werner Egels Variationen über ein altes Wiener Motto. — Ein neuer Schubert, Grieg, Chopin und Weissert im Nachmittagskonzert von 17.15—18.00 Uhr zu hören. — Conrad Honnen, Helmuth Röhr und Frieder Troeller spielen von 18.00—18.30 Uhr Schumanns Klaviertrio D-Moll. — Für frohe Unterhaltung von 20.15—22.00 Uhr sorgen „gut gelaunt“ die Kapellen Emil Boeres, Heinz Gestralt und Otto Hörls.

### „Ein ganzer Reel“ im UZ.

Der Karl Große dieses Olympialaumes aber „Karl der Große“, wie er sich selbst nennt, ist in der Tat ein ganzer Reel. Er bringt er, der normalerweise keine Erfahrung hat, die Fähigkeit des Konkurrenz-Volles wieder in Schwung. Hubert den Augsburger, in dem der ungetreue Professor das Unternehmen gemacht hatte und sollte ab dann mit Vitz und Tück und einer guten Portion Götterkourage in den Hasselauer Familiens, die das viele Geld etwas kostet, in den Kopf stecken, wieder Ordnung und gesunde Verständigung. Zum Überzeugen finden sich dann nicht nur Herz zum Herzen, sondern auch die Mütter der einen zu den Würchen der anderen Bobrik. Denn Karl Große ist ja — nach natürlich vorher bei Bobrik nicht bekannt war — zugleich der Erde der großen und geliebten Konturen.

Das Jubiläum feiert und vergnügt sich tollisch, während mit dem einfach und beschleunigt gespielten „Große UZ“ (Hermann Speerling) und dem „großen Reel“ (Karl Große) über die Säle (o. 1. Stock) über die Schritte, mit der die Schwestern und Kinder der Familie „Schwester“ von dem „großen Reel“ Große UZ (Hermann Speerling) gespielt und ausgetrieben werden. Otto Gläser, Otto Neuer, Otto Eduard Hesse, Hubert u. Meissner, Gertie Hesse, Otto Hesse sind alles sehr geschickte Tänzer. Über dem Gangen malte Carl Hesse als sein Meister lösungen beindruckende Spiegelteile. Georg Winter.

\* \* \* **Plakatmobil.** Der M. 101 spielt am Sonnabend, 8. 8. 42, auf dem Adolf-Hitler-Platz von 17 Uhr 30 eine Plakatmobil.

\* \* \* Die Riesaer Tabakwarenverkaufsstellen haben nach einer Bekanntmachung des Oberbürgermeisters die Kontrollabschnitte der 1. Tabakwarenkontrollstelle vom 10.—15. Aug. an das Wirtschaftsamt der Stadt abzulefern. — Die Abförderung der Abschnitte der neuen Kontrollstellen hat erstmals vom 10. bis 15. Sept. zu erfolgen.

\* \* \* Auftritt! Obbaumbeleger! Mahnsalben lebt von den Bäumen abnehmen und verbrennen! Nährerös im amt. Teil.

\* \* \* Glaublich. Verdiente Mütter! Besucht die Versuchsstunde der Sozialarbeiterin für „Mutter und Kind“ jeden Mittwoch, nachmittags von 17 Uhr bis 18 Uhr in den Parteigebäuden der NSDAP-Ortsgruppe Gladitz.

\* Blattersleben (Kr. Großenhain). In diesen Tagen konnte im ehemaligen Schulgebäude eine NSB-Gartendankeskasse für Blattersleben und die umliegenden Ortschaften Vorholz, Laubach, Kühnhausen, Bölkow und Beuthitz eröffnet werden.

Standesamtsmitteilungen des Standesamts Görlitz b. Riesa im Monat Juli 1942

Geburten: 8. 1. Knabe: dem Elektrotechniker Gustav Pöhl und seiner Frau aus Görlitz. 10. 1. Knabe: dem Bergmann Max Dittmar, Pöhl, aus dem Bergbauamt Richard Heinrich Stender, Pöhl, Sandsteinabteilung Gustav Dittmar, Pöhl; Maschineneinrichter Alfred Großherr, Pöhl.

Heiratslizenzen: Gustav Großherr, Gustav Pöhl, aus Görlitz mit Schreinerei Emma Dora Küller in Görlitz; Elektrotechniker Otto Körnig aus Riesa mit Buchdruckerei Frieda Küller in Görlitz; Steinleger Josephine Helene Otto aus Görlitz in Görlitz; Walter junger Seifert aus Görlitz Martin Seifert in Görlitz mit Kaufm. Angestellter Bertha Greif aus Görlitz in Görlitz; Fleischermeister Josephine Mag. Gerhart Wendt in Görlitz mit Sophie Anna Richter in Görlitz.

Giedeköpfe: Guido Friede, Riesa, Pöhl, Reparaturfacharbeiter, 30 Jahre; Marie Anna Götz, Görlitz, 30 Jahre; Elektrotechniker Georg Becker, Riesa, Vermessungsarbeiter i. R. Görlitz, 30 Jahre; Arbeiter Robert Weißweiler, Görlitz, 20 Jahre; Schuhmachermeister Josephine Greif aus Görlitz, 30 Jahre; Wilhelmine Ida Rieke, Rentenempfängerin, Görlitz, 70 Jahre.

## Wahrheit und Lüge /

Von Karl Hermann Döckner

Es muß etwas Wahres dran sein. Diese Worte hatte Frau Schulze ihrer langen und wichtigen Mitteilung beigelegt, als Frau Müller gelindes Zweifel äußerte. „Glauben Sie es nur, ich habe diese Nachricht von verschiedenen Seiten gehört.“ So verschloß die Erzählerin ihre sensationellen Ausführungen.

Wir können Frau Schulze getrost unterstellen, daß sie selbst glaubte, was sie mit gedämpfter und erregter Stimme verbreitet habe. Ihr war die „Weisheit“ aus mehreren Quellen angelassen. Um zuverlässige Quellen handelte es sich dabei — nach ihrer Aussage. Unsere Frau Schulze hatte nur vergessen, zu bedenken, woher wohl ihre Quellen geweist worden waren, denn es gibt keine Quelle, die selbst besser erzählt. Das Wissen kommt immer viel aus der Erde. Der Grad seiner Reinheit aber reicht sich nach den Erbschichten, die es auf seinem oft weiten Lauf vertragen hat.

Genau so ist es mit allen Gerüchten. Wer sie uns auch übermitteln mag, wir müssen immer bedenken: Wo kommen diese „Weisheiten“ tatsächlich her, und welche Menschen schicken haben sie seit ihrer dunklen Geburtshour durchlaufen?

Bei der Verbreitung und dem Glauben von Gerüchten scheiden sich schlechtin die Geister. Es ist das eine Frage des Taktes und der Erziehung. Ein Mensch, der eben die Redere glaubt oder weiterverbreitet, ist in seiner Gesinnung schwung und gemein, oder er ist krasse dumme — manchmal auch beides zugleich. Handelt es sich dabei um ein Gerücht, das geeignet ist, Staat und Volk zu schädigen, dann kann nicht mehr mit einem Hinweis auf die schlechte Kinderkunde des Erzählers zur Tagesordnung übergegangen werden. Schon gar nicht in Zeiten hochgradiger Staatspolitischer Aktivität oder während eines Krieges. Jede Schädigung und jedes Schwäche der nationalen Wehrkraft ist eine verbrecherische Handlung. Wenn es verwirrend ist, von seinem Nachbar unkontrollierte Nachrichten zweifelhafter Prägung zu verbreiten und das nicht für menschliche Anständigkeit spricht, dann ist es Verbrechen und eine Schande zugleich. Ohr und Zunge einem Gerücht zu leihen, dessen gefährlicher und niedriger Charakterzug ohne Schwierigkeit erkennbar ist, das sich gegen die Nation wendet. Jenes Volk ist gut daran, dessen Sinnen politisch so klar ist, daß es derartigen Gerüchten sofort starke nationale Abwehrkräfte entgegensetzt. Gerade dadurch beweist es seine Volkswertung. So wie jedes Glied einer Familie zum anderen hält, es vertritt und verteidigt, wo es nur erforderlich erscheint, so muß ein Volk seinen nationalen Interessen stehen. Es ist das eine nationalsozialistische Hörerung. Landesverrat wird auch dann bestraft, wenn er aus Leichtsinn begangen wurde, denn der sich daraus entwickelnde Schaden ist genau so groß, wie das bei bewußtem Landesverrat der Fall ist. Deshalb muß sich jeder Schwächer darüber klar sein, daß ihm auf solche schändlichen Jungen geschlagen wird, wenn er seine selbstverständlichen Pflichten als Mitglied einer Nation dieser gegenüber verletzt.

Bei der Verbreitung und dem Glauben von Gerüchten scheiden sich schlechtin die Geister. Es ist das eine Frage des Taktes und der Erziehung. Ein Mensch, der eben die Redere glaubt oder weiterverbreitet, ist in seiner Gesinnung schwung und gemein, oder er ist krasse dumme — manchmal auch beides zugleich. Handelt es sich dabei um ein Gerücht, das geeignet ist, Staat und Volk zu schädigen, dann kann nicht mehr mit einem Hinweis auf die schlechte Kinderkunde des Erzählers zur Tagesordnung übergegangen werden. Schon gar nicht in Zeiten hochgradiger Staatspolitischer Aktivität oder während eines Krieges. Jede Schädigung und jedes Schwäche der nationalen Wehrkraft ist eine verbrecherische Handlung. Wenn es verwirrend ist, von seinem Nachbar unkontrollierte Nachrichten zweifelhafter Prägung zu verbreiten und das nicht für menschliche Anständigkeit spricht, dann ist es Verbrechen und eine Schande zugleich. Ohr und Zunge einem Gerücht zu leihen, dessen gefährlicher und niedriger Charakterzug ohne Schwierigkeit erkennbar ist, das sich gegen die Nation wendet. Jenes Volk ist gut daran, dessen Sinnen politisch so klar ist, daß es derartigen Gerüchten sofort starke nationale Abwehrkräfte entgegensetzt. Gerade dadurch beweist es seine Volkswertung. So wie jedes Glied einer Familie zum anderen hält, es vertritt und verteidigt, wo es nur erforderlich erscheint, so muß ein Volk seinen nationalen Interessen stehen. Es ist das eine nationalsozialistische Hörerung. Landesverrat wird auch dann bestraft, wenn er aus Leichtsinn begangen wurde, denn der sich daraus entwickelnde Schaden ist genau so groß, wie das bei bewußtem Landesverrat der Fall ist. Deshalb muß sich jeder Schwächer darüber klar sein, daß ihm auf solche schändlichen Jungen geschlagen wird, wenn er seine selbstverständlichen Pflichten als Mitglied einer Nation dieser gegenüber verletzt.

Es ist lächerlich und dumm zugleich, wenn hohe Schwägergestalten kommen und verkünden, sie hätten ihr Wissen vielleicht verdächtig bekommen. Das kann man schon glauben, denn die Wahrheit hat es schon zu allen Zeiten am schwersten gehabt. Brennenseln und sonstiges Unkraut sind schon immer besser gewachsen als Rosen oder edle Kräuter. Der Volksmund sagt, Unkraut besiegt nicht, und damit hat er sehr recht. Es braucht nicht einmal Pflege. Ein gutes Kraut dagegen, die Wahrheit, das muß gehütet und geschützt werden, sonst wird es leicht erstickt. Es ist auch leichter, frisch zu zuwerden, als gesund zu bleiben. Nie hat es Aerzte bedurft, die sich bemühen müssten, daß die Krankheiten auf der Welt nicht aussterben. So zäh und sturig die Menschen sie auch beschämt, sie sind uns bis auf den Tag erhalten geblieben. Die Lebenskraft des Volkes und Schlechtes ist erheblich — sonst müßte wohl auch der Himmel längst auf die Erde gekommen sein.

Goethe war es, der uns wissen ließ, daß man das getrost nach Haufe tragen kann, was man schwarz auf weiß kleidet. Am Grunde gilt das auch heute noch. Es ist das leider als jenes, was uns gelegentlich zugestellt wird. Aber auch hier sind Einschränkungen erforderlich geworden. Durch die fortwährende Entwicklung bedienen sich der Kunst des Schreibens (und Drucks) auch Menschen, deren Absichten nicht immer gute sind.

Gleich nun, ob es sich um geschnitten oder schriftliche Parolen und Gerüchte handelt, ihr Charakter wird immer erkennbar sein, wenn man ihn nur erkennen will. Bei jedem einzelnen liegt es, ob er sich zum Handlanger vollschädlicher Elemente erniedrigt und damit selbst zu einem Schädling wird. Gerücht bleibt Gerücht, Lüge bleibt Lüge. Auch dann, wenn sie tanzend gehalten werden!

Werden wir uns klar darüber, daß das Lebensgefühl des Gerüchtes aufgebaut ist auf die Erfahrung, die der Erfinder des Schachspiels hatte, als der gelangweilte Fürst, dem er das Spiel ersann, ihn fragte, was er wohl für eine Belohnung haben wolle. Auf das erste Feld ein Maiskorn, auf das zweite zwei, vier auf das dritte und acht auf das vierte, sechzehn auf das fünfte und so fort über alle vierundsechzig Felder. Da hat dieser Fürst gelacht und gemeint, der Vater wäre nun wohl doch zu bestechen. Ihm ist das Lachen schnell vergangen, denn sein Reich wäre nie in der Lage gewesen, diese Mengen Mais zu erzeugen. Es sind das rund zehn Millionen Körner!

So ähnlich ist es mit der Verbreitung und Ausweitung eines Gerüchtes. Es geht nicht nur schnell und sich immer weiter vervielfältigen, wenn es nimmt auch zu an Umfang und „Inhalt“. Viele legen von sich aus einiges hinzu, andere erzählen es verdreht und meist übertrieben weiter. Heraus kommt jedesfalls am Ende eine tolle Menge, für die es seltsamerweise aber noch genugend Dumme oder Unanständige gibt, die ihr Glauben schenken. Wie mühet die Gesellschaft bei jeder Gelegenheit kräftig auf ihre Mäuer schlagen. Wer die Kraft und Moral eines um seine Zukunft kämpfenden Volkes beeinträchtigt, gewollt oder ungewollt, ist ein Schädling. Er verdient keine Schonung!

### Turnen — Sport — Spiel — Wandern

N.B.S.-Jugendabteilung

Am Sonntag weiste die N.B.S.-Jugend beim Gebietssieger Hf. Hartha auf. Der Platz, der einem früheren Rennstrecken ähnlich, und die größten Ausmaße von 90x120 Meter hat, sollte außerordentliche Anstrengungen an die N.B.S.-Jugend. Das Spiel wurde vom Anglisten weg, sofort von den Harthauern aufgesetzt und brachte in der zweiten Minute das erste Tor für sie ein. Erst dann kam die N.B.S.-Jugend mit den Flaschenverteidigern an und kam nun auch etwas mehr auf. Da die N.B.S.-Jugend erstaunlich auf einen schnellen Play reagiert, waren ihre Kombinationen auf dem Harthauern wie gefährlich und dadurch wurden von ihr auch keine Tore geholt, dasacn konnte Hartha mit schönen Toren erzielen. Nach Seitenwechsel wäre es dem N.B.S.-Jugend durch diese Vorarbeit von Vögler beinahe gelungen, das erste Tor zu erzielen, wenn es nicht in letzter Sekunde der alte Verteidiger in die Schubhöhe geworfen und mit dem Fleiß des Ball abgewichen hätte. Die fast 10 Minuten eingesetzte weitere Kombinationen der N.B.S.-Jugend auf das schwierige Harthauern brachte die N.B.S.-Jugend wieder auf einen schnellen Play zurück, waren ihre Kombinationen auf dem Harthauern wie gefährlich und dadurch wurden von ihr auch keine Tore geholt, dasacn konnte Hartha mit schönen Toren erzielen. Nach Seitenwechsel wäre es dem N.B.S.-Jugend durch diese Vorarbeit von Vögler beinahe gelungen, das erste Tor zu erzielen, wenn es nicht in letzter Sekunde der alte Verteidiger in die Schubhöhe geworfen und mit dem Fleiß des Ball abgewichen hätte. So ein schneller Ball durch Training im Stande sind, bis zum Schluss durchsetzen. Da die N.B.S.-Jugend durch diese Vorarbeit von Vögler auf kleineren Plätzen und härteren Boden zu spielen gewohnt sind, dies ist die zweite Tore erzielen. Trotz aller Mühe und Anstrengungen konnte Hartha noch 3 weitere Tore erzielen, so daß das Spiel mit 6:9 (2:3) für Hartha gewonnen wurde. Am Sonntag, dem 8. 8. trafen sich nun beide Mannschaften in Riesa wieder und zwar als Vorspiel ihrer beiden ersten Mannschaften.

N.B.S. Männer

Am 1. Tag der Sportvereinwoche brachte wieder lädierte, spannende Spiele. Am Dienstag war der N.B.S. mit zwei Jugendmannschaften zu Gast. Nach dem 1:1-Zug über den 2. Platz, der ammerdurchschnittliche N.B.S.-Jugend, wurde vom Anglisten gleich eine zweite Runde gespielt und brachte in der zweiten Minute das erste Tor in die N.B.S.-Jugend. Zur gleichen Zeit führte der Harthauener durch kleine Plätzchen von Vögler beinahe gelungen, das erste Tor zu erzielen, wenn es nicht in letzter Sekunde der alte Verteidiger in die Schubhöhe geworfen und mit dem Fleiß des Ball abgewichen hätte. Das Spiel mit 6:9 (2:3) für Hartha gewonnen wurde. Am Sonntag, dem 8. 8. trafen sich nun beide Mannschaften in Riesa wieder und zwar als Vorspiel ihrer beiden ersten Mannschaften.

Zur gleichen Zeit fanden auf der Johnsbahnbahn die Vereinsmeisterschaften für Männer und Turnerinnen statt.

Heute Abend beginnt der 2. Durchgang um die Vereinsmeisterschaft im Schwimmen. Beginn 20.30 Uhr.

Am Donnerstag erwähnt die gleiche vom 1. B.-Jugend die gleiche vom 1. B.-Jugend. Nach dem 1:1-Zug über den 2. Platz, der ammerdurchschnittliche N.B.S.-Jugend, wurde es bestimmt einen noch interessanteren Kampf zu gewinnen. Gleich von Anfang an zeigten beide Mannschaften ein gleichwertiges Spiel. Das zum Schluss konnten die jüngeren Nähreröser, die mit zwei Mann Tors anstreben mussten, von 2:3 auf 4:3 erhöhen und somit den Gutsbrand verhindern.

Die 2. B.-Jugend war der Spielmeister der 1. B.-Jugend des N.B.S. nicht gewachsen und verlor nach der regulären Spielzeit von 2 mal 30 Minuten 5:0.

Zur gleichen Zeit fanden auf der Johnsbahnbahn die Vereinsmeisterschaften für Männer und Turnerinnen statt.

Heute Abend beginnt der 2. Durchgang um die Vereinsmeisterschaft im Schwimmen. Beginn 20.30 Uhr.

Am Freitag erwähnt die gleiche vom 1. B.-Jugend die gleiche vom 1. B.-Jugend. Nach dem 1:1-Zug über den 2. Platz, der ammerdurchschnittliche N.B.S.-Jugend, wurde es bestimmt einen noch interessanteren Kampf zu gewinnen. Gleich von Anfang an zeigten beide Mannschaften ein gleichwertiges Spiel. Das zum Schluss konnten die jüngeren Nähreröser, die mit zwei Mann Tors anstreben mussten, von 2:3 auf 4:3 erhöhen und somit den Gutsbrand verhindern.

Am Samstag erwähnt die gleiche vom 1. B.-Jugend die gleiche vom 1. B.-Jugend. Nach dem 1:1-Zug über den 2. Platz, der ammerdurchschnittliche N.B.S.-Jugend, wurde es bestimmt einen noch interessanteren Kampf zu gewinnen. Gleich von Anfang an zeigten beide Mannschaften ein gleichwertiges Spiel. Das zum Schluss konnten die jüngeren Nähreröser, die mit zwei Mann Tors anstreben mussten, von 2:3 auf 4:3 erhöhen und somit den Gutsbrand verhindern.

Am Sonntag erwähnt die gleiche vom 1. B.-Jugend die gleiche vom 1. B.-Jugend. Nach dem 1:1-Zug über den 2. Platz, der ammerdurchschnittliche N.B.S.-Jugend, wurde es bestimmt einen noch interessanteren Kampf zu gewinnen. Gleich von Anfang an zeigten

## Kulturspiegel

Der Führer hat dem Dichter Prof. Dr. Otto Erler in Weimar aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres die Goethe-Medaille verliehen.

Reichsminister Dr. Goebbels hat dem Schriftsteller Alfred Richard Meyer zur Vollendung seines 60. Lebensjahres seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

Anlässlich einer der Abend-Serenaden der Dresdner Philharmoniker im Waldpark Weiher Hirsch findet auch in diesem Sommer die Neuauflührung eines Werkes von Joh. Christian Bach, des B-Dur-Konzertes, statt.

Die Stadt Troppau hat die Errichtung einer städtischen Musikschule beschlossen, die in Ausehnung an den bekannten tschechischen Komponisten den Namen "Carl von Dittersdorff-Musikschule der Stadt Troppau" führen wird.

Die Ausstellung von Zeichnungen, Skulpturen und Statuen von Professor Arno Breker in der Orangerie in Paris hat für das französische Publikum mit einer musikalischen Wohltätigkeitsveranstaltung geschlossen. Bei dieser Gelegenheit spielte in Anwesenheit des deutschen Botschafters Abey, Professor Breker und mehrerer französischer Vertreter, u. a. der deutsche Pianist Kempf und der französische Pianist Cortot an zwei Klügen Mozart und Schumann. Die Breker-Ausstellung ist nun in die Obhut der deutschen Wehrmacht übernommen worden und bleibt im August-Monat für Angehörige der deutschen Wehrmacht geöffnet.

In Salzburg verschied im Alter von 50 Jahren der Leiter des Städtischen Museums Dr. Max Silber. Arbeitsschichtlicher Forstlicher von Auf, hervorgegangen aus der Wiener Universität, hat er sich besonders um das Studium Novarums, des römischen Salzburg. Verdienste erworben.

## Anekdoten

### kleine Verbi-Szene

In jüngeren Jahren bejubigte Verdi jenseitig eine bedeutende Familie in Rom, deren Tochter ebenso gründlich in der Religion wie im Klavierspiel erzogen wurde, nur daß bei diesem der Erfolg sich nicht einkellen wollte. Um sein kinderloses Urteil herzulegen, gab Verdi zur Antwort: „Nun, man sieht, das Ihre Tochter eine wohlbildende religiöse Erziehung genossen hat.“ Wie er das meint? „Sie spielt durchaus nach dem Geist der Bibel“, erklärte Verdi mit ernster Miene, „Ihre Tochter hand weiß nicht, was die rechte ist.“

Ein Mitglied des italienischen Adelsgeschlechtes, erfuhr Verdi von hochgestellten Freunden, kommt die Noteninstrumente aller Seiten und hätte bereits bereit eine italienische Ansahl bekommen. „Und doch möchte ich wissen, daß er das schreckliche Noteninstrument vergessen hat“, erwiderte Verdi, „nämlich — das Klavier.“

### Sehr einfach

Der hochgebildete italienische Altmalschöpfer G. trifft, eben von einer Reise durch Deutschland zurückgekehrt, ihre noch nicht so berühmte Kollegin. „Es war herrlich in Deutschland“, sagt sie. „Aber nur, daß ich die deutsche Sprache nicht beherrschte. Wer ich sonst mir hätte gewünscht, daß er das schreckliche Noteninstrument vergessen hat“, erwiderte Verdi, „nämlich — das Klavier.“

### \*

Der englische Maler Hogarth gehörte in seinen Bildern mit Vorliebe die verzottete englische Gesellschaft. So hatte er einmal das Porträt eines hohen Hofmanns fertiggestellt. Dem Auftraggeber gefiel das Bild aber nicht, und er weigerte sich, es abzunehmen und zu bezahlen.

„Sohn, dann werde ich Ihrer Person noch einen Schwanz und ein Paar Sörner anhängen und das Bild als Porträt des leibhaftigen Falands verkaufen“, drohte Hogarth.

Die Drohung ist ihre Wirkung. Doch am gleichen Tage wurde das Bild bezahlt und abgeholt.

## Amtliches

Die Mädenfallen zur Bekämpfung des Apfelwicklers, die sich z. Bt. an den Obstbäumen befinden, müssen nunmehr umgehend entfernt und verbrannt werden. Danach hat der Nutzungsberechtigte neue Mädenfallen anzubringen, die erst nach der Obstreife abgenommen werden dürfen. Zur Erhaltung und Förderung eines geistigeren Obstbaus ist diese Maßnahme unerlässlich. Säumige können strafrechtlich verfolgt werden.

Großenhain, am 31. Juli 1942.

Der Landrat zu Großenhain

### Ablieferung der Kontrollabschnitte der Tabakwarenkontrollkarten

Die Tabakwarenverkaufsstellen in der Stadt Riesa haben die in der Zeit vom 1. März bis 31. Juli 1942 eingenommenen Tagesabschnitte der Kontrollkarten und Kontrollabzüge für Tabakwaren in der Zeit vom 10. bis 15. August 1942 an das Wirtschaftsamt Riesa — Rathaus Zimmer 28 — abzuliefern. Die Ablieferungspflicht erstreckt sich auf sämtliche Verkaufsstellen, die Tabakwaren führen bzw. an Verbraucher gegen Tagesabschnitte abgeben einschl. der Gaststätten und Kantinenbetriebe und sonstigen Tabakwarenverkaufsstellen. Ausgenommen sind die Kantinen der Wehrmacht und der Bassenoffiziere. Die Tagesabschnitte sind von den Verkaufsstellen in verschlossenen Paketen, möglichst versiegelt und mit genauer Anschrift versehen, gegen Quittung dem Wirtschaftsamt zu übergeben.

Die Ablieferung der Abschnitte der ab 1. 8. 42 geltenden Kontrollkarten und Kontrollanweisung hat erstmals in der Zeit vom 10. bis 15. September 1942 und dann laufend vom 10. bis 15. jedes folgenden Monats zu erfolgen.

Riesa, am 4. August 1942.

Der Oberbürgermeister zu Riesa — Wirtschaftsamt

## Kirchen-nachrichten

Ev. Kirch. Gemeindeamt. Donnerstag, den 6. 8., 8 Uhr, Pf. Korn.

## Vereinsnachrichten

R.S.-Reichs-Kriegerbund, Krieg.-Kam. Art., Kav., Pion. u. Fahrt. Donnerstag, 8 Uhr, Appell bei Rädelich.

**Verloren:** goldner Ohrring mit Granate. von Körber. bis 10. 8. zu erhalten, gegen Damenohrring. Geg. Bel. abg. Foto-Reiche. Geg. Bel. abg. Siebtung Neue Hoffnung 28.

Wir erhielten die schmerzhafte Nachricht, daß mein geliebter Mann, mein lieber, guter Vater

## Karl Schwarz

Gef. in einer Sturmgeschütz-Batterie am 17. 7. 1942 im Osten den Helden-tod fand.

In diesem Web

Dora Schwarz und Sohn Bernd

A. Schwarz

Familie Max Bisch

Reinhald Knutec und Frau.

Riesa-Gröba, Streicher Straße 9a

## Der unbekannte Kamerad

### Erzählung von Lieutenant Hanns Ferdinand Döbler

Fliegeralarm! Jetzt hört man schon das durchdringende Surren der vollgewulsteten Flugzeuge. Langsam ziehen sie über den nächtlichen Himmel, drinnen hoch über das verdunkelte Steinengebäude.

Draßen am Bahnhof läben die Eisenbahner um eine Petroleumlampe und spielen Stat. In Feldgrau gekleidet und vor einem Monat nach dem Osten geschickt, wissen sie nur, daß man zum Grus an die Mütze legt. Von der Eisenbahn verlieren sie mehr.

"Unstädiger Feuerwerker da draußen", sagt der Jüngste, ein schmaler, blonder Sacke. „Frauen und Kinder in den Keller!"

Die anderen laufen und spielen weiter.

Auf einmal sieht es, klettert und rauscht immer härter, jemand brüllt: "Der Münz-Zug!" Dann wird es dunkel. Scheiben spalten, das Dach bricht krachend zusammen!

Im Lazarett liegen die zerbrochenen Beinbeisen auf den Betten. Das Verdunstungspapier flattert im Sturm. Das Licht wird ausgedreht. Nur sehen alle den Flammenchein, hören das Schreien der Verwundeten. Einer sagt es zuerst: "Der Munitionszug brennt!" Flüsternd läuft es die Gänge entlang, alle wissen, was es bedeutet: Biegungsmanig Wagen mit Artilleriemunition — dreihundert Meter entfernt.

Zwei, drei Bomber fallen. Der brennende Bahnhof leuchtet wie eine lebende Fackel und tötet den Himmel.

Der Lieutenant meint nachdenklich: "Ob man die Wagen abholen kann?" "Das ist keiner!", sagt eine Stimme aus der Dunkelheit. Der lange Oberleutnant knurrt grimmig: "Schöner Tod — im Nachthemd — da braucht man bloß Flügel, und der Engel ist fertig!"

Granaten zerbersten krachend, Eisen liegt sich in der Glut. Die böhmernen Wagenwände verkohlen. Die Eisenbahner sind unterlebt, aber vom Schrecken bedaubt. Sie kennen die Ladung, schwere Motormunition und Flammöl. Die letzten beiden Wagen brennen — sie wissen, wie sie gespult sind. Man kann sie abhängen, einen Teil der Wagen in Sicherheit bringen.

Einer springt auf den Zug. Die Glutblitz verzengt seine Kleider, er reiht mit fliegenden Händen an der Zugspülung. Die achtlos Haar blutet, er atmet Qual und Rauch in die Lungen, sehr. Noch beginnt zu schwelen. Endlich!!! Während er zurückpringen will, erlebt ihn eine Detonation und wirft ihn gegen die Hauswand.

Er steht nicht mehr, daß sein Kamerad auf der Lokomotive den Zug in Sicherheit bringt.

Als die Morgendämmerung fällt über die dunklen Wälder steigt, wird ein Verwundeter auf das Offizierszimmer geworfen.

Der Arzt steht übernächtigt, mit grauem Gesicht an seinem Bett. Das Antlitz des Verwundeten ist verflossen und totensalb unter dem schweren Verband. Das blonde Haar steht auf der schweißbedeckten Stirn. Sein Herz hästigt noch — aber er wird nie wissen, wie tapfer er gewesen ist.

Die Offiziere liegen stumm, mit abgewandten Gesichtern in ihren Betten.

Tränen hört man das Rasseln und Klirren der Munitionskolonnen, die an die Front fahren, und das dumpfe Dröhnen der Artillerie vor Teningrad.

## Gaststätte „Zur Wartburg“

ab 6. August wieder geöffnet.

Mit behördlicher Genehmigung

vom 10. bis 24. August

## geschlossen

J. Schöbel, Pauls. Str. 4

## Baußparanträge

für Eigenheime, Hauskauf, Neubau und Siebzehn.

Schreiben Sie uns bitte.

Süd-Union Bausparkasse AG.

Stuttgart-S., Olgastraße 110.

Chepaar sucht 2 leere Zimmer mit Kochgelegenheit.

Angebote unter § 7589 an

das Tageblatt Riesa.

Suche 3—4-Zimm.-Wohnung

in Riesa, Miete bis 40 Pf.

Angebote unter § 7591 an

das Tageblatt Riesa.

Plüschjahrstelle

zum 15. August 1942 gesucht.

Angebote erb. unter § 7594

an das Tageblatt Riesa.

Zuverlässige Hausgehilfin

für Haushalt für Berlin

gesucht. Tischl. 1 weiß-

emalliert. Kochherd, neuwertig,

modern, gegen nur guterhal-

ten Tisch u. Kleiderkranz.

Carl Voges, Herr- u. Damen-

friseur, Puffen, Am Markt.

Schm. Küchenschrank

z. kaufen gesucht evtl. Tausch geg.

breiten Küchenschrank.

Zu erfragen im Tagebl. Riesa

Tafel-Klavier

R.M. 150.— zu verkaufen.

Riesa, Bahnhofstraße 8, 8. r.

Schulranzen, 5 M., zu verkaufen.

Zu erfragen im Tagebl. Riesa

## Sauerfischchen

zur Verarbeitung zu Sauerfisch-Süßmost oder Sauerfisch-Rohfisch werden bis Sonnabend, den 8. 8. 1942, angenommen. Zu Süßmost sind pro Flasche 25 Gramm Zucker mitzubringen. Zu Sauerfisch-Rohfisch wird kein Zucker benötigt. Flaschen sind im voraus zu stellen.

Herr Richard Lieblicher, 9. H. G., Rob.-Roh.-Str. 27

## Die 2. Unterrichtsstunde

findet am Freitag, dem 7.8. (Damen 20, Herren 21 Uhr)

in Storn-Saal, Riesa, statt. Anmeldungen noch erbeten.

Beginn von vorn für Teilnahme unbedingt nicht mehr Geburtstag, sondern 1. Damen u. Herren

1926 (und darüber) maßgebend.

Ruf 1150 — Fritz u. Wilda Nähr geb. Richter, Tanzlehrer

Sesselstisch, neu, modern, umständlicher zu verkaufen.

Adressen erb. unter § 7592 an das Tageblatt Riesa.

Grammophon (Tisch- od. Kofferapparat) zu kaufen gesucht.

Angebote unter § 7598 an das Tageblatt Riesa.

Kinder-Klapptisch

guterhalten, zu kaufen gesucht.

Angebote unter § 7590 an das Tageblatt Riesa.

Tennisschläger, 12/18, gut erhalten, evtl. mit Ballen, zu kaufen gesucht.

Zu erfragen im Tagebl. Riesa

R.K. Kufeke, HAMBURG-BERGedorf 1

In Deutschland und vielen Staaten der Welt

als Hersteller von Qualitätserzeugnissen bekannt.

Annahmeschluss von Transvaalseignen

vormittags 10 Uhr

Dankdagung

Für die zahlreichen Beweise liebvoller Teilnahme bei dem schmerzlichen Verlust unserer lieben Freiheit danken wir allen herzlichste.

In diesem Web: Familie Erich Raabe und übrigen Angehörigen.

Glaubitz, August 1942.

Dankdagung

Für die überaus zahlreichen Beweise wohlmindernder Teilnahme beim Heimgang unserer guten Mutter, Frau Henrike verw. Siebenrauch, lagen wir allen herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Boberken,